

Sitzung Nr. 2 vom 26. Februar 2019

Vorsitz	François Scheidegger, Stadtpräsident
Anwesend	Remo Bill (Trakt. 1-4, bis 18.00 Uhr) Alfred Kilchenmann, Ersatz (ab Trakt. 5, ab 18.00 Uhr) Alexander Kaufmann Angela Kummer (Trakt. 1-3, bis 17.45 Uhr) Daniel Hirt, Ersatz (ab Trakt. 4, ab 17.45 Uhr) Daniel Hafner Robert Gerber Konrad Schleiss Reto Gasser Ivo von Büren Richard Aschberger (Trakt. 1-10, bis 19.15 Uhr) Vanessa Meury, Ersatz (ab Trakt.11, ab 19.15 Uhr) Marc Willemin Fabian Affolter Matthias Meier-Moreno Peter Brotschi Nicole Hirt
Entschuldigt	Remo Bill (ab Traktandum 5) Angela Kummer (ab Traktandum 4) Richard Aschberger (ab Traktandum 11)
Anwesend von Amtes wegen	David Baumgartner, Finanzverwalter Hubert Bläsi, Gesamtschulleiter Aquil Briggen, Stadtbaumeister Per Just, Geschäftsleiter SWG Silvio Bertini, Vizepräsident VR SWG Luzia Meister, Stadtschreiberin Anne-Catherine Schneeberger-Lutz, Ratssekretärin, Stadtschreiberin-Stv. (Protokollführerin)
Dauer der Sitzung	17:00 Uhr - 19:50 Uhr

TRAKTANDEN

(2451 - 2463)

- 1 Protokolle der Sitzungen Nr. 12 vom 4. Dezember 2018 Nr. 1 vom 22. Januar 2019
- 2 2451 STAF-Vorlage: Variante „GROL“: Information
- 3 2452 Postulat Remo Bill (SP): Einführung eines papierlosen Gemeinderatsbetriebs im 2019: Beschluss über Erheblicherklärung
- 4 2453 Schulprogramm der Schulen Grenchen 2018 - 2022
- 5 2454 Infrastrukturprojekt Berghöfe Grenchenberg / Erschliessungsplanung / Antrag zur öffentlichen Auflage
- 6 2455 Gestaltungsplan Bielstrasse / Antrag zur Aufhebung
- 7 2456 Teilzonenplan Bettlachstrasse GB Nr. 4196 / Umzonung von der Arbeitszone 1 in die Wohnzone / Antrag zur kantonalen Vorprüfung
- 8 2457 Lärmsanierung von Gemeindestrassen: Genehmigung und Umsetzungsstand Lärmsanierungsprojekte / Orientierung
- 9 2458 Umbenennung Unterführungsstrasse
- 10 2459 Jugendkommission: Demission von Markus Roth als ordentliches Mitglied, Ersatzwahlvorschlag der FDP.Die Liberalen: Daniel Wyss
- 11 2460 Interpellation Fraktion SP: ParkingCard-Web-App in Grenchen - eine Zwischenbilanz: Einreichung
- 12 2461 Interpellation Fraktion SVP: Bettlachstrasse - wie weiter im 2019: Einreichung
- 13 2462 Mitteilungen und Verschiedenes
- 14 2463 Information der SWG zur Strategie und zu aktuellen Themen

- o -

Nachruf auf alt Regierungsrat Walter Bürgi sel. (26.02.1934-13.02.2019)

Stadtpräsident François Scheidegger hält folgenden Nachruf:

Am 13. Februar 2019 verstarb alt Regierungsrat Walter Bürgi im 85. Lebensjahr.

Der liebe Verstorbene ist in der Girard-Villa an der Gibelstrasse 1 in Grenchen als Sohn von Dr. Hans Bürgi aufgewachsen.

Seine politische Karriere startete Walter Bürgi in seiner Heimatstadt Grenchen. So war er von 1965 bis 1973 Mitglied des Gemeinderates und der Gemeinderatskommission der Stadt Grenchen. Von 1969 bis 1977 gehörte er dem Kantonsrat an. Während seiner Zeit als Regierungsrat (1980 bis 1988) stand er zuerst dem Departement für Erziehung und ab 1981 dem Bau- und Landwirtschaftsdepartement vor. Eines seiner wichtigsten Geschäfte war unter anderem der Bau der heutigen A5.

Walter Bürgi ist Grenchen immer treu geblieben. Er hat sich stets für die Belange seiner Heimatstadt interessiert und war ein kompetenter Ansprechpartner in allen Fragen. Der liebe Verstorbene war eine gradlinige und verlässliche Persönlichkeit und kein Mann der grossen Worte, sondern ein Pragmatiker, der sich in Politik, Wirtschaft und Armee grosse Verdienste und Anerkennung erworben hatte.

Für sein umfassendes Wirken sind wir dem lieben Verstorbenen zu grossem Dank verpflichtet; wir werden ihm stets ein ehrendes Andenken bewahren.

Der Gemeinderat erhebt sich im stillen Gedenken an Walter Bürgi zur Schweigeminute.

- 0 -

Die Protokolle der Sitzungen Nr. 12 vom 4. Dezember 2018 und Nr. 1 vom 22. Januar 2019 werden genehmigt.

- 0 -

STAF-Vorlage: Variante „GROL“: Information

1 Orientierung

- 1.1 Wie Stadtpräsident François Scheidegger ausführt, hat sich der Gemeinderat am 28. August 2018 mit der Vorlage befasst und einstimmig die Vernehmlassung für die Steuervorlage 17 zu Händen des Kantons Solothurn genehmigt, beinhaltend eine 100%-ige Gegenfinanzierung der Steuerausfälle. Am 15. November 2018 wurde im Vorstand VSEG eine Tischvorlage unterbreitet. Dort war die Rede eines so genannten Angebots der Regierung i.S. Gegenfinanzierung. Die Vorstandsmitglieder musste sich kurzfristig entscheiden, ob sie den Vorschlag annehmen wollen oder nicht. Gegenstand war keine 100%-ige Gegenfinanzierung, sondern eine Gegenfinanzierung befristet auf 6 Jahre abnehmend. Das hat zum bekannten 18:1-Entscheid geführt. Er hat gesagt, dass er nicht zustimmen kann, weil er an den Beschluss des Gemeinderates gebunden ist. Er war ein wenig erstaunt, dass die restliche Vorstandsmitglieder dann alle umgekippt sind. Das ist so zu akzeptieren. Entsprechend hat der Regierungsrat an seiner Vorlage gearbeitet, die dann am 20. Dezember 2018 präsentiert wurde. Im Januar 2019 trafen sich der Stadtpräsident und Finanzverwalter von Grenchen mit dem Stadtpräsidenten und Finanzdirektor von Olten. Es wurde entschieden, dass man die Situation analysiert und einen gemeinsamen Vorschlag ausarbeitet. Das hat eine gewisse Zeit in Anspruch genommen. Aber man hat es geschafft, noch vor den Skiferien einen Antrag zusammen mit den beiden FIKO-Mitgliedern Remo Bill und Richard Aschberger auszuarbeiten. Die FIKO tagte bereits im Januar einmal. Im Februar war eine weitere wichtige Sitzung der FIKO, wo man entsprechend die Anträge eingereicht haben musste. Es ging dann Schlag auf Schlag. Man hatte auch noch eine Sitzung VSEG. Es fanden interne Sitzungen mit den Vertretern der Städte Olten und Grenchen mit der Handelskammer und dem Sprecher der Wirtschaft, Josef Maushart, statt. Es gab eine Sitzung letzten Freitagmorgen in Solothurn und gestern nochmals eine. Kurz vor der heutigen Sitzung führte er noch einmal ein Telefongespräch mit Josef Maushart. Die Drähte laufen heiss. Heute Abend sind noch wichtige Fraktionssitzungen. Man wird sehen, was herauskommt. Es ist noch schwierig einzuschätzen, wie die Stimmungslage ist. Gestern hatte die FDP-Kantonsratsfraktion Sitzung, wo der Hauptantrag chancenlos war. Jetzt ist er gespannt über das weitere Vorgehen.
- 1.2 Finanzverwalter David Baumgartner erläutert die Variante „GROL“ zur Steuervorlage STAF. Das entsprechende Handout wurde vorab verschickt.
- 1.3 Vize-Stadtpräsident und Kantonsrat Remo Bill erklärt, dass die Steuervorlage SV17 oder neu STAF ein Generationenprojekt ist und demnächst im Kantonsrat behandelt wird. Die Steuervorlage STAF des Regierungsrates würde zum Beispiel für Grenchen bedeuten:

Die heutigen Steuerpunkte von 123 für natürliche Personen (NP) und 122 für juristische Personen (JP) müssten kontinuierlich erhöht und zwar ab 2026 auf 133 für NP und 163 für JP. Das würde bis 2026 bei den NP eine Erhöhung von 10 Steuerpunkten und bei den JP von 41 Steuerpunkten ergeben. Das gemeinsam erarbeitete Projekt Kompass könnte somit auf Eis gelegt werden. Aus diesem Grund haben die Finanzverwalter der beiden Städte einen Alternativ-Vorschlag GROL zur Umsetzung der STAF ausgearbeitet. Die 15-köpfige Finanzkommission des Kantonsrates mit Richard Aschberger und Remo Bill hat sich letzte Woche in einer zweiten Lesung mit der Steuerreform STAF und den zahlreichen Anträgen einen Tag lang beschäftigt. Der Vorschlag der Regierung mit dem Gewinnsteuersatz von 13 % gegenüber dem Alternativvorschlag GROL von 16 % hat sich in der FIKO knapp durchgesetzt. Der weitere Terminplan sieht grob so aus: Die Vorlage wird in dieser Woche in den Kantonsratsfraktionen behandelt. Heute sind die SP- und SVP-Kantonsratsfraktion. Am 7. März 2019 findet eine Sondersession des Kantonsrates zu diesem Thema statt. Die Volksabstimmung findet mit der eidgenössischen Vorlage am 19. Mai 2019 statt. Wegen der Wichtigkeit des Geschäftes werden die Kantonsratsmitglieder der SP, Angela Kummer und Remo Bill, sowie der SVP, Richard Aschberger, nach Vorschlag des Stadtpräsidenten an den heutigen Fraktionssitzungen teilnehmen und im Gemeinderat durch ihre Ersatzmitglieder ersetzt.

- 1.4 Gemeinderat und Kantonsrat Richard Aschberger dankt dem Stadtpräsidenten und dem Finanzverwalter. Es musste relativ viel Zahlenkram ausgerechnet werden. Als eigentlich verhasste Stadt des Kantons ist man recht weit mit den Anträgen GROL gekommen. Das war sehr positiv. Jetzt schaut man, was in den Fraktionen herauskommt, damit man das Beste für Grenchen herausholen kann.
- 1.5 Gemeinderätin und Kantonsrätin Angela Kummer ist immer noch ein wenig skeptisch, wenn sie die Zahlen sieht. Es ist aber immerhin eine Verbesserung für die Stadt Grenchen. Für Kanton ist es immer noch nicht so besser. Was sie vor allem stört, ist, dass es den Steuerwettbewerb unter Gemeinden wieder mehr anregen würde. Das findet sie nicht unbedingt so optimal. Es geht aber wenigstens in die richtige Richtung.
- 1.6 François Scheidegger bemerkt, dass der Steuerertrag der JP sehr volatil ist. Das sind alles Zahlen mit grossem Vorbehalt, aber man muss sich ja an etwas orientieren. Der Steuerwettbewerb unter den Gemeinden würde gemäss Vorlage der Regierung massiv angeheizt. Das ist ein weiteres Argument, weshalb man überzeugt ist, dass der Vorschlag GROL wirklich Sinn macht. Das würde die ganze Situation entschärfen, insbesondere auch beim Kanton.
- 1.7 Gemäss Gemeinderätin und Kantonsrätin Nicole Hirt muss man die Vorlage nicht nur im Kantonsrat, sondern auch beim Volk durchbringen. Ihr ist noch nicht ganz klar, wie man das technische, technokratische Papier den Leuten plausibel machen will, damit sie am Schluss ja sagen. Das ist alles schön und gut. Sie wird alles unterstützen, was hier in diesem GROL-Vorschlag drin ist und so abstimmen. Das hat sie auch ihrer Kantonsratsfraktion so gesagt. Sie hat die allergrössten Bedenken, dass es beim Volk nicht durchkommt. Man kann reden, mit wem man will, oder in den Medien schauen, wo man will: Alle sagen, wenn es auf dem Buckel der Bürger mit kleineren und mittleren Einkommen geschieht, werden diese ganz klar nein sagen, weil sie einmal dafür werden bluten müssen. Aus diesem Grund hat die glp heute einen Antrag eingereicht (den gleichen hat sie bereits in der FIKO eingegeben, er wurde dort belächelt und abgeschmettert).

Der Antrag der glp soll dazu führen, dass die kleinen und mittleren Einkommen mehr entlastet und dafür die oberen Einkommen und die Vermögenssteuer stärker belastet werden. Die Aussicht, dass der Antrag angenommen wird, ist klein. Aber man ist es dem Bürger schuldig, dass man alles probiert, um eine Lösung zu finden, die an der Urnen mehrheitsfähig ist. Momentan ist man meilenweit davon entfernt. Man vergisst bei den Diskussionen, die man hier führt, dass es am Schluss eine Urnenabstimmung gibt. Sie weiss nicht, was passieren muss, damit die Stimmbürger zu dem, was jetzt vorliegt, ja sagen. Man wird es am 19. Mai 2019 sehen.

- 1.8 François Scheidegger kann seiner Vorrednerin nur zustimmen. Die USR III wurde im Kanton Solothurn mit 66 % abgelehnt. Hier müsste schon noch einiges an Überzeugungsarbeit geleistet werden, denn irgendjemand bezahlt es.
- 1.9 Gemeinderat und Kantonsrat Peter Brotschi kann das Votum von Nicole Hirt ebenfalls unterstützen. Als Kantonsrat hat er schon in einem Leserbrief am 3. Januar 2019 seine Haltung bekannt gegeben. Er hat in den 10 Jahren, in denen er im Kantonsrat ist, niemals so viele Reaktionen erhalten wie auf sein Statement in dem Leserbrief, und zwar von Leuten, die durchaus auch der FDP und der Wirtschaft nahestehen und ihm per Mail geschrieben haben, standhaft zu bleiben, auch gegenüber all den Verlockungen, die jetzt noch kommen werden. Man ist jetzt mitten in den Verlockungen drin. Er wird den Anträgen im Kantonsrat zustimmen. In der Schlussabstimmung wird man dann noch sehen, was er dort macht. Er ist überzeugt, dass die Stimmung im Volk ganz anders ist als es gewisse Leute in Solothurn sehen wollen.

FV

9.1.0 / acs

Postulat Remo Bill (SP): Einführung eines papierlosen Gemeinderatsbetriebs im 2019: Beschluss über Erheblicherklärung

Vorlage: KZL/26.11.2018

1 Erläuterungen zum Eintreten

- 1.1 Wie Stadtpräsident François Scheidegger ausführt, wurde das Postulat von der Finanzverwaltung/Informatik schriftlich beantwortet.
- 1.2 Finanzverwalter David Baumgartner hat keine Bemerkungen und verweist auf die Vorlage.

2 Eintreten

Eintreten wird beschlossen.

3 Diskussion

- 3.1 Wie Vize-Stadtpräsident Remo Bill ausführt, wurde mit dem Projekt Kompass im Gemeinderat die Zukunft der Stadt Grenchen geplant. Sein Postulat papierloser Gemeinderatsbetrieb geht in die gleiche Richtung. In seiner Begründung zu seinem Postulat hat er seine Anmerkungen für diesen zukünftigen Schritt erwähnt. Die Vorteile eines papierlosen Gemeinderatsbetriebes werden auch von der Verwaltung erkannt, nicht nur aus Gründen der Nachhaltigkeit, sondern insbesondere auch zur Unterstützung und Entlastung ihrer Arbeit. Nach einem Gespräch mit David Baumgartner wäre die Stadt bereit, ab 2020 mit einem Pilotprojekt zu starten. Diesen Schritt sieht er als gute Vorbereitung für die Verwaltung und den aktuellen Gemeinderat zu einem papierlosen Ratsbetrieb. Es braucht ein Umdenken von allen; denn der Mensch ist bekanntlich ein Gewohnheitstier. Für den Gemeinderat besteht immer noch die Möglichkeit, während der Pilotphase die Vorlagen per Papier zu bekommen. Mit der Beantwortung seines Postulates und der Aussicht, dass die Verwaltung ab 2020 die Einführung des papierlosen Ratsbetriebes als Pilotprojekt umsetzen will, ist er soweit einverstanden.
- 3.2 Gemeinderat Ivo von Büren erklärt, dass die SVP-Fraktion mit dem Antrag leben kann. Aber es muss noch ein Punkt rein: Wenn das jemand nicht elektronisch will, soll er nach wie vor die Möglichkeit haben, es in Papierform zu erhalten. Wenn man das so machen kann, kann die SVP-Fraktion den Antrag einstimmig gutheissen.
- 3.3 Gemeinderat Matthias Meier-Moreno erklärt, dass die CVP-Fraktion das Postulat von Remo Bill für einen papierlosen Gemeinderatsbetrieb begrüsst. Mit diesem zukunfts-

weisenden Schritt geht man in Richtung Gemeinderat 2.0 und nutzt den Vorteil der Digitalisierung. Ein schöner Nebeneffekt sind die möglichen Einsparungen bei den Personalkosten sowie die massive Reduktion des unökologischen Papierverbrauchs. Eines jedoch ist der CVP ganz wichtig, es muss eine Lösung sein, die einfach zu handhaben ist und nicht Mehraufwand generiert. Lieber lässt man sich genügend Zeit und führt den papierlosen Gemeinderatsbetrieb erst auf die neue Legislatur ein. Ein Pilotversuch vor der neuen Legislatur mit ein paar ausgewählten Gemeinderäten würde durchaus Sinn machen. Ausserdem wünscht sich die CVP, dass jeder Gemeinderat mit einem Tablet oder dergleichen ausgerüstet wird. Sie ist für Eintreten und wird das Postulat erheblich erklären.

- 3.4 Auch die FDP-glp-Fraktion, so Gemeinderat Reto Gasser, wird auf das Postulat eintreten. Es geht mit seinem Anliegen, den papierlosen Verkehr in den politischen Behörden einzuführen, in die richtige Richtung. Man sollte, wie es der SVP-Sprecher verlangt hat, nach wie vor die Möglichkeit offen lassen, dass man die Unterlagen auch in Papierform beziehen kann. Es gibt solche, die sie elektronisch möchten, und andere, die sie ausgedruckt erhalten wollen, damit sie etwas darauf schreiben können. Dies sollte auch so weitergehen, wenn man von der Pilotphase in die definitive Phase übergeht. Die FDP-glp sieht nicht unbedingt, dass jetzt noch jeder mit einem Tablet ausgerüstet wird. Es hat ohnehin jeder seine Präferenzen, der eine will ein Mac-System, der andere bevorzugt das Windows-System, so dass man davon ausgehen kann, dass jeder sein eigenes portables Notebook oder Tablet mitbringt. Aus diesem Grund ist die FDP-glp-Fraktion eher dagegen, dass die GR-Mitglieder noch mit Geräten ausgerüstet werden. In diesem Sinne ist sie für Erheblicherklärung des Postulats.
- 3.5 Gemeinderat Alexander Kaufmann möchte denen, die Bedenken haben, dass es nicht funktionieren könnte, ein wenig die Angst wegnehmen. Er glaubt, dass es ein Generationenproblem ist. Die etwas Älteren haben hier ein bisschen mehr Mühe. Wenn ein junger Mensch in diese Situation kommt, fragt er als erstes, weshalb er so viel Papier hat. Er ist selbst in zwei Verwaltungsräten, wo man es umgesetzt hat, sowie in der BAPLUK mit Ivo von Büren und Konrad Schleiss, wo man es ebenfalls eingeführt hat, und dort geht es auch. Es braucht eine gewisse Übergangszeit. Er bittet den Rat, das Postulat zu unterstützen.
- 3.6 Keine Wortmeldungen.

Es ergeht einstimmig folgender

4 Beschluss

- 4.1 Das Postulat wird erheblich erklärt.

Vollzug: KZL

FV
Informatik

0.1.2 / acs

Schulprogramm der Schulen Grenchen 2018 - 2022

Vorlage: GLSG/31.01.2019

1 Erläuterungen zum Eintreten

- 1.1 Gesamtschulleiter Hubert Bläsi fasst die Vorlage zusammen und gibt ergänzende Erläuterungen.

2 Eintreten

- 2.1 Die CVP-Fraktion, so Gemeinderat Peter Brotschi, dankt für Erstellung des Papiers. Sie ist froh, dass das Schulprogramm nicht mit zu vielen Aktivitäten überladen ist. Die Umsetzung Lehrplan 21 und die Einführung Spezielle Förderung geben genug zu tun - Angela Kummer und er sind seit einem Jahr in der Resonanzgruppe Spezielle Förderung und sehen aus erster Quelle, wie viel es zu tun gibt. Die CVP ist für Eintreten und hat in der Detailberatung noch Bemerkungen resp. ein Anliegen.
- 2.2 Laut Gemeinderat Daniel Hafner ist das Grundlagenpapier ein wichtiges Controlling-Instrument sowohl für die Geschäftsleitung wie auch letztlich für den Gemeinderat. Die Schulen resp. deren Qualität sind ein wichtiger Standortfaktor. Es liegt im Interesse des Gemeinderates, dass das Qualitätsmanagement funktioniert. Die SP-Fraktion ist der Meinung, dass das Grundlagenpapier den Anforderungen vollumfänglich Rechnung trägt. Im Fokus, das wurde von seinem Vorredner erwähnt, steht die Umsetzung des Lehrplans 21. Das ist eine Herkulesaufgabe. Was auch wichtig ist, ist das Fitmachen der Kinder für die digitale Welt. Die SP sieht das bestätigt in dem Strategiedokument. Sie ist für Eintreten und wird das Dokument bewilligen. Etwas ist ihr noch wichtig: Sie war gestern an einer Veranstaltung in Solothurn und hat Tagesstrukturen angeschaut. Tagesstrukturen sind eine wichtige Komponente, die aber im Moment in dieser Stadt noch ausbaufähig ist. Es kann im Moment nicht ein Hinweis oder eine Grundlage in diesem Dokument sein. Aber in weiterer Zukunft wird man hier aktiv werden müssen.

Eintreten wird beschlossen.

3 Detailberatung

- 3.1 Peter Brotschi bezieht sich auf das Grundlagenpapier zum Schulprogramm 2018-2022, Ziff. 2.5 „Fremdsprachen / Deutsch als Zweitsprache“. Die CVP möchte gerne eine Übersicht darüber, welche Kosten die Stadt für die Förderung von fremdsprachigen Kindern hat - und zwar vor dem Hintergrund der laufenden Revision des kantonalen Steuergesetzes.

Die Wirtschaft kann mit den Bilateralen, d.h. mit der Personenfreizügigkeit aus Abermillionen von EU-Bürgern auswählen und sie in die Schweiz holen. Aber nur zwei EU-Länder sprechen Deutsch. Bei allen anderen Ländern müssen die Kinder der Zuzüger mit sehr grossem Aufwand Deutschunterricht besuchen. Es gibt noch andere Kosten wie die erwähnten Tagesstrukturen. Das ist etwas, das der Wirtschaft zugutekommt. Das ist nicht nur von den Eltern so gewünscht, sondern es ist explizit auch von der Wirtschaft so gewünscht, damit beide Elternteile gut arbeiten können. Mit anderen, ganz klaren Worten: Die Wirtschaft profitiert von der Personenfreizügigkeit, die Gemeinden haben dadurch höhere Kosten im Schul- und Sozialbereich. Auch beim Kanton fallen notabene höhere Kosten an, weil es bei Zuzüger, die nicht so einen grossen Lohn haben, Prämienverbilligungen gibt, die einen grossen Teil der zusätzlichen Steuereinnahmen gleich wieder verrichten. Die CVP wäre froh, wenn man einmal z.B. im Rahmen der Budgetberatungen aufzeigen könnte, was der DaZ-Unterricht und andere Fördermassnahmen kosten. Das ist kein konkreter Antrag, sondern nur eine Anregung.

- 3.2 Betreffend Anzahl DaZ-Lektionen nimmt Hubert Bläsi zuhanden Protokoll wie folgt Stellung:

Es sind 172.8 DaZ-Lektionen à rund CHF 3'960.00 pro Jahreswochenlektion. Dies ergibt einen Betrag von CHF 684'288.00. Davon übernimmt der Kanton 38 % und den Rest die Gemeinde.

Es ergeht einstimmig folgender

4 Beschluss

- 4.1 Der Gemeinderat genehmigt das Schulprogramm 2018 - 2022.

Vollzug: GLSG

SV
GLSG

2.0.8 / acs

Infrastrukturprojekt Berghöfe Grenchenberg / Erschliessungsplanung / Antrag zur öffentlichen Auflage

Vorlage: BAPLUK Zirk-B 1/18.01.2019

1 Erläuterungen zum Eintreten

1.1 Stadtbaumeister Aquil Briggen fasst die Vorlage anhand einer Präsentation zusammen und gibt ergänzende Erläuterungen.

2 Eintreten

2.1 Gemeinderat Matthias Meier-Moreno erklärt, dass die CVP-Fraktion vom Infrastrukturprojekt Berggasthöfe Kenntnis nimmt und die prioritäre Lösung mit dem Anschluss ans Kanalisationsnetz der Stadt unterstützt. Ihr ist bewusst, dass dies ein gröberes und sehr kostspieliges Projekt ist, das aber nur Sinn macht, wenn zeitgleich das Windkraftprojekt umgesetzt wird und die Strasse ohnehin aufgerissen werden muss. Betreffend die entstehenden Kosten erwartet sie eine Beteiligung der Bürgergemeinde. Die CVP stimmt dem Infrastrukturprojekt gemäss Vorlage zu.

2.2 Laut Gemeinderat Marc Willemin dankt die SVP-Fraktion der Baudirektion für ihre Arbeit und unterstützt ihre Erwägungen unter Berücksichtigung von Pkt. 2.1.1. Sie wird der Vorlage zustimmen.

2.3 Die SP-Fraktion, so Daniel Hirt, Gemeinderat-Ersatz, hat das Geschäft diskutiert und grundsätzlich nichts dagegen, dass man die ganze Infrastruktur Grenchenberg instand setzt. Auch das Projekt, wie es Aquil Briggen erklärt hat, kann sie nachvollziehen, umso mehr als es an die nächsthöhere Instanz (Kanton) geht. In diesem Sinne wird sie dem Projekt und dem vorliegenden Antrag so zustimmen.

2.4 Gemeinderat Konrad Schleiss führt aus, dass es die FDP-glp-Fraktion auch so sieht. Es ist wichtig, dass die Abwassersituation bereinigt wird. Im Moment geht es darum, dass das Projekt aufgelegt werden kann. Bei den technischen Fragen hofft sie, dass es nachher eine gute Lösung in der Praxis gibt. Die FDP-glp wird dem so zustimmen.

2.5 Gemeinderat Ivo von Büren hat noch eine Verständnisfragen: Wenn der Gemeinderat das annimmt, wird es so umgesetzt oder macht man es anders?

2.5.1 Die Baudirektion, so Aquil Briggen, wird noch versuchen, Einfluss darauf zu nehmen, damit man das korrigiert.

2.5.2 Gemäss Stadtpräsident François Scheidegger geht es um die Planaufgabe. Das Projekt gehört nicht der Stadt. Der Vorbehalt ist in Pkt. 2.1.1 und im Antrag Pkt. 3.1 drin.

- 2.5.3 Laut Aquil Briggen kann man momentan nicht mehr machen. Die Baudirektion ist nicht zuständig für das Baugesuch, sondern der Kanton.
- 2.6 Gemeinderat Peter Brotschi fragt, wann der Baubeginn geplant ist. Ist das vor dem Bundesgerichtsentscheid oder nachher? Es wäre schade, wenn man Leerrohre einziehen würde, die man später doch nicht braucht.
- 2.6.1 Aquil Briggen kann die Frage nicht beantworten.
Eintreten wird beschlossen.

3 Detailberatung

- 3.1 François Scheidegger macht beliebt, in Pkt. 3.1 des Beschlusses der BAPLUK die Formulierung „unter Berücksichtigung“ durch „unter Vorbehalt“ zu ersetzen.
Der Änderungsantrag wird einstimmig gutgeheissen.

Es ergeht folgender

4 Beschluss

- 4.1 Dem Infrastrukturprojekt „Berghöfe Grenchenberg“ wird, unter Vorbehalt der Erwägungen Pkt. 2.1.1, zugestimmt. Dem Erschliessungsplan kommt gleichzeitig die Bedeutung einer Baubewilligung gemäss § 39 Abs. 4 PBG zu.
- 4.2 Die Baudirektion wird beauftragt, das Infrastrukturprojekt Berghöfe Grenchenberg, gemäss §§15 des kantonalen Planungs- und Baugesetzes während 30 Tagen öffentlich aufzulegen.
Gegenstand der öffentlichen Auflage sind:
- Erschliessungspläne (21B, 22B, 23B, 24B, 26A – 31A)
- Zur Orientierung beigelegt werden:
- Übersichtsplan 20C,
 - Normalprofile 1-7
 - Raumplanungsbericht
 - Technischer Bericht Abwasser
 - Gewässerschutzkonzept
- 4.3 Sofern der Gemeinderat nicht über Einsprachen zu entscheiden hat, sind die Planungsdossiers nach erfolgter Auflage direkt dem Regierungsrat zur Genehmigung einzureichen.

Vollzug: BD

BAPLUK
BD
SWG

7.1 / acs

Gestaltungsplan Bielstrasse / Antrag zur Aufhebung

Vorlage: BAPLUKB 4/11.02.2019

1 Erläuterungen zum Eintreten

- 1.1 Stadtbaumeister Aquil Briggen fasst die Vorlage anhand einer Präsentation zusammen und gibt ergänzende Erläuterungen.

2 Eintreten

- 2.1 Wie Gemeinderat Matthias Meier-Moreno ausführt, gab die angestrebte Aufhebung des Gestaltungsplans in der CVP-Fraktion überraschenderweise sehr viel zu diskutieren. In ihrer Brust schlagen dabei zwei Herzen, die zum einen für ein verdichtetes Bauen und zum anderen für eine positive Quartierentwicklung mit dem Fokus auf „Leben und Wohnen“ schlagen. Wenn man tatsächlich etwas verändern will, müsste man den Fokus weg von der einzelnen Parzelle richten und die Sache eher etwas ganzheitlich anschauen. Mit einer Überbauung, wie sie in der Vorlage vorgeschlagen wird, entstehen weitere Wohnbauten im mittleren bis niedrigen Preissegment, von denen bereits genügend in der Stadt Grenchen vorhanden sind. Braucht es tatsächlich, nachdem an der Moosstrasse hinter der Firma Blösch ähnliche Wohnsiedlungen am Entstehen sind, noch mehr solche? Weiter fragt sich die CVP, ob nicht genau ein solcher Platz, wie er jetzt auf der Parzelle mit der GB Nr. 6322 steht, seine Berechtigung hat. So wie sie das beurteilt, wird das Spielfeld, das im Rahmen des Quartierförderungsprojekts „Läbigs Lingeriz“ im Jahr 2008 entstanden ist, immer noch sehr rege benutzt. Dieses Spielfeld ist ein Treffpunkt für die jüngere Generation aus dem Quartier, ist Ort für sinnvolle Freizeitgestaltung und lässt das Quartier lebendig wirken. Hat man von Seiten Stadt die Nutzung untersucht sowie auch mit dem Gedanken gespielt, das Grundstück zu erwerben? Hat man für das Spielfeld adäquaten Ersatz gesucht? Matthias Meier-Moreno denkt, dass diese Überlegungen mit Blick auf den Kompass „Leben und Wohnen“ gerechtfertigt sind. Die CVP Fraktion ist für Eintreten, wünscht aber bevor man sich etwas definitiv verbaut, eine lösungsorientierte Diskussion über ihre Überlegungen.
- 2.2 Gemäss Gemeinderat Alexander Kaufmann ist die Aufhebung des bestehenden Gestaltungsplanes sicher sinnvoll und nachvollziehbar. Die Verknüpfung mit einem Hotelbau ist nicht mehr zeitgemäss und entspricht nicht den aktuellen Bedürfnissen. Die Lage des Grundstücks ist für einen Hotelbau nicht unbedingt geeignet. Das vom Grundeigentümer neu lancierte Projekt lehnt sich an die bestehenden Liegenschaften und übernimmt die Ausrichtung und das Volumen der benachbarten Gebäude. In der Hoffnung, dass das Projekt dann wirklich innert der Frist der Baubewilligung in dieser

guten Qualität realisiert wird, kann die SP-Fraktion die Aufhebung des Gestaltungsplans unterstützen. Für die Bereitschaft des Grundstückseigentümers, die Parzelle wie bisher als Fussballfeld für Kinder unentgeltlich zur Verfügung zu stellen, gebührt grossen Dank. Für die Stadt Grenchen sind Grünflächen und Spielplätze für die jüngsten Bewohner wichtig und tragen zur Attraktivität „Leben und Wohnen“ in Grenchen bei. Die Stadt sollte sich zu diesem Thema ernsthaft Gedanken machen und ein Spielplatz- und Grünflächenkonzept zusammen mit privaten Grundstückbesitzern erarbeiten. Die SP ist für Eintreten auf dieses Geschäft und beantragt die Aufhebung gemäss Beschluss der BAPLUK.

- 2.3 Gemäss Gemeinderat Marc Willemin dankt die SVP-Fraktion zuerst dem Grundstückseigentümer für die Geste, dass er das Grundstück bis anhin für den Spielplatz zur Verfügung gestellt hat. Aus Sicht der SVP ist der Gestaltungsplan Bielstrasse aufzuheben. Sie ist gespannt auf das kommende Projekt, unterstützt aber auch die von den beiden Vorrednern angesprochenen Punkte.
- 2.4 Die FDP-glp-Fraktion, so Gemeinderat Schleiss Konrad, ist für Eintreten. Der Gestaltungsplan mit dem Hotel macht keinen Sinn. Deshalb soll man ihn aufheben unter der Bedingung, dass dort eine korrekte Baute, eine schöne Baustruktur reinkommt. Sie hat nicht Angst, dass mit den heutigen Bauvorschriften billiger Wohnraum entsteht. Mit Minergie etc. kann man das nicht wirklich billig machen. In der BAPLUK wurde auch die Frage diskutiert, ob man den Ersatz eines solchen Spielplatzes etc. in das Projekt hineinnehmen soll. Man kam zum Schluss, dies nicht zu tun. Das sind zwei verschiedene Sachen. Man hat als Stadt die Aufgabe, die Spielflächen etc. zu organisieren. Das stand bis jetzt gratis zur Verfügung. Dafür dankt die FDP-glp sicher auch. Als Stadt muss man dann schauen, wie diesbezüglich weiter verfahren werden soll. Das Projekt kann sie in der vorliegenden Form unterstützen.
- 2.5 Gemeinderat Peter Brotschi meint, dass sich über die Ästhetik eines Bauwerkes streiten lässt. Er möchte dies aber in diesem konkreten Fall nicht tun. Ihn beschäftigt noch etwas anderes: Er war im Projekt „Kompass“ in der städtebaulichen Gruppe. Es gab dort sehr gute Diskussionen. Es herrschte damals Einstimmigkeit darüber, dass das Quartier Lingeriz / Karl Mathy zentral für die städtische Entwicklung in der Zukunft ist. Ihm fehlt dieser Aspekt hier. Seither ist schon wieder ein halbes Jahr vergangen. Dieses Thema sollte jetzt wirklich angegangen werden. Hier betrachtet man, wie es bereits Matthias Meier-Moreno erwähnt hat, wieder nur ein Einzelelement, eine Einzelparzelle. Man sollte jetzt ins Flugzeug steigen - oder wenigstens in die Drohne - und das ganze Areal von der Gemeindegrenze von Lengnau bis zum Monbijou, also Lingeriz- und Karl Mathy-Strasse (Ruffinistrasse kann man einmal weglassen) betrachten und sich einmal überlegen, wo das Quartier 2040 sein soll. Man müsste einen Masterplan machen (analog Flugplatz) und schauen, wohin sich das Quartier Lingeriz / Karl Mathy als eines der bevölkerungsreichsten Quartiere der Stadt entwickeln soll (Ideen dazu wurden bereits im Kompass erwähnt). Er bekräftigt damit, was in den Erwägungen des BAPLUK-Beschlusses unter Ziff. 2.1.4 steht. Er stellt keinen Antrag.
- 2.6 Stadtpräsident François Scheidegger führt aus, dass man unter dem Titel Eigentumsfreiheit verlangen kann, dass der Gestaltungsplan aufgehoben wird. Er ist ebenfalls dankbar, dass man den Platz in den letzten 10 Jahren benutzen durfte. Es gibt zwei Möglichkeiten, wenn man das verhindern will: Das Erste ist, eine Planungszone darauf zu legen. Es ist generell aber schwierig, einen Gestaltungsplan nicht aufzuheben. Man kann es probieren und damit alles ein wenig verzögern. Ein anderer Weg wäre zu versuchen, das Grundstück zu erwerben. Alles andere ist von ihm aus gesehen relativ schwierig.

- 2.7 Aquil Briggen bezieht sich auf die Bemerkung von Matthias Meier-Moreno, wonach man dem Grundstückbesitzer Danke sagen sollte, dass er das Grundstück 10 Jahre lang gratis zur Verfügung gestellt hat. Die Baudirektion hat eine Alternativ für den Fussballplatz im Groben geprüft. Dieser sollte nicht am anderen Ende der Stadt, sondern in der Nähe sein. Viele Grünflächen hat man dort leider nicht gefunden, ausser den Friedhof und das Land beim Denner. Einen Standort, der kurzfristig verfügbar wäre und wo man wirklich morgen hingehen und die Elemente aufstellen könnte, hat man noch nicht.
- 2.8 Gemeinderat Reto Gasser bezieht sich auf die Ausführungen von Peter Brotschi, dass man das Quartier ganzheitlich von Lengnau bis Monbijou anschauen soll. Diese Idee ist nicht neu. Das hat man vor 10 Jahren erstmals in der BAPLUK diskutiert. Dann ist die Task Force Soziales und Wohnen gekommen. Man stösst immer wieder an das Problem, dass diese Wohnblöcke Leuten gehören, die zum Teil keinen Bezug zu Grenchen haben und diese als Renditeobjekte halten. Solange sie das so wollen, herrscht Eigentumsfreiheit. Natürlich wäre es schön, wenn man dort moderne Blöcke hinstellen könnte. Aber das kann man ihnen nicht aufzwingen. Wenn sie sagen, dass sie nicht viel investieren und maximale Rendite wollen, kann man nichts dagegen tun. Das ist die Schwierigekeit. Ideen haben ist gut, aber so wie sich die Situation heute präsentiert, sieht er nicht, wie man das ändern kann.
- 2.9 Selbstverständlich weiss Peter Brotschi, welche Wertigkeit die Eigentumsverhältnisse in der Schweiz haben. Das ist auch korrekt so, aber er ist persönlich der Meinung, dass die Stadt aktiv werden und die Liegenschaften erwerben sollte. Sonst ist es tatsächlich so, dass man nicht weiterkommt. Man muss irgendeinmal Geld in die Hand nehmen und eine oder zwei Liegenschaften kaufen.
- 2.10 François Scheidegger erwidert, dass man hier sehr aktiv ist. Gerade morgen werden entsprechende Geschäfte in der Gemeinderatskommission behandelt. Aber die vorliegende Parzelle hatte man nicht im Fokus.
- 2.11 Gemeinderat Ivo von Büren betont, dass für die SVP-Fraktion ebenfalls wichtig ist, dass qualitativ hochstehender Bauraum entsteht und nicht Billigwohnungen gebaut werden. Sie kann sich in diesem Punkt Matthias Meier-Moreno anschliessen.
- 2.12 François Scheidegger erklärt, dass man seitens Baudirektion probieren kann, darauf hinzuwirken, aber letztlich hat man keine rechtliche Handhabung.

Eintreten wird beschlossen.

3 Detailberatung

- 3.1 Peter Brotschi bekräftigt das geplante Vorgehen der Baudirektion. Das soll auch so dem Kanton weitergeleitet werden.
- 3.2 Aquil Briggen verweist auf Ziff. 4.1 des Beschlusses: „Der Aufhebung des Gestaltungsplanes Bielstrasse wird *unter Berücksichtigung der Erwägungen* in der Vorlage zugestimmt.“ Das ist insbesondere Ziff. 2.1.4 gemeint, wo das explizit drin steht.
- 3.3 Wie François Scheidegger ausführt, sind die Überlegungen gut. Die nimmt man auch mit. Man ist jetzt in der Ortsplanungsrevision und muss dort dem Quartier ohnehin ein besonderes Augenmerk geben.

Es ergeht einstimmig folgender

4 Beschluss

- 4.1 Der Aufhebung des Gestaltungsplanes Bielstrasse wird unter Berücksichtigung der Erwägungen in der Vorlage zugestimmt.
- 4.2 Die Baudirektion wird beauftragt, die Aufhebung direkt dem Regierungsrat zur Genehmigung einzureichen.

Vollzug: BD

BAPLUK
BD

7.9.1 / acs

Teilzonenplan Bettlachstrasse GB Nr. 4196 / Umzonung von der Arbeitszone 1 in die Wohnzone / Antrag zur kantonalen Vorprüfung

Vorlage: BAPLUKB 5/11.02.2019

1 Erläuterungen zum Eintreten

- 1.1 Stadtbaumeister Aquil Briggen fasst die Vorlage anhand einer Präsentation zusammen und gibt ergänzende Erläuterungen.

2 Eintreten

- 2.1 Gemeinderat Marc Willemin erklärt, dass die SVP-Fraktion von der Umzonung von GB Nr. 4196 von der Arbeitszone 1 in die Wohnzone Kenntnis nimmt. Das Vorhaben ist sinnvoll, ist doch das Grundstück in der Nähe des Zentrums. Es wird begrüsst, dass vorgesehen ist, entsprechend der angrenzenden Wohnzone entlang der Bettlachstrasse eine ES-Aufstufung vorzunehmen. Die SVP stimmt der Vorlage zu.
- 2.2 Wie Gemeinderat Matthias Meier-Moreno ausführt, ist die angestrebte Umzonung von der Arbeits- in die Wohnzone aus raumplanerischer Sicht absolut sinnvoll und trägt der inneren Verdichtung des Siedlungsgebiets bei. Die CVP-Fraktion ist für Eintreten und stimmt den Anträgen so zu.
- 2.3 Gemeinderat Daniel Hafner meint, dass die vorliegende Planung unbestritten ist und auf der ganzen Linie Sinn macht. Wenn man alle die Bauvorhaben bezüglich Wohnen so anschaut, steuert man auf eine Leerwohnungsbestandsgefahr zu. Und was das ein Stück weit in Sachen Qualität der Einwohner bedeutet, weiss man. Die SP-Fraktion stimmt der Vorlage zu. Es wird rege gebaut in dieser Stadt und man fragt sich, wie die Auslastung der Immobilien sein wird.
- 2.4 Die FDP-glp-Fraktion, so Gemeinderat Konrad Schleiss, stimmt dem Vorhaben zu und geht in die gleiche Richtung, wie das in der Ortsplanungsrevision angedacht wird. Man möchte die fixe Begrenzung von 50 % aufheben, nicht in dem Sinne, dass man sagt, dass man keine Arbeitszonen mehr braucht, sondern dass die Vorschriften gelockert werden, damit an so einem Ort auch andere Nutzungen möglich wären.

Eintreten wird beschlossen.

3 Detailberatung

- 3.1 Gemeinderätin Nicole Hirt bezieht sich auf Ziff. 2.1.4 und hat eine Verständnisfrage: Einerseits wird im 2. Satz davon gesprochen, dass in der Arbeitszone die Grenzwerte der ES III gelten, andererseits ist im 3. Satz von einer Vornahme einer Aufstufung in die ES III die Rede. Sie bittet um Erklärung.
- 3.1.1 Gemäss Aquil Briggen handelt es sich um einen Tippfehler im 3. Satz. Richtigerweise sollte heissen: „Es ist vorgesehen, entsprechend der angrenzenden Wohnzone entlang der Bettlachstrasse eine Aufstufung in die *ES II* vorzunehmen.“

Es ergeht einstimmig folgender

4 Beschluss

- 4.1 Der Gemeinderat nimmt Kenntnis von der beantragten Umzonung von GB Nr. 4196, von der Arbeitszone 1 in die Wohnzone.
- 4.2 Die Baudirektion wird beauftragt, die Umzonung von GB Nr. 4196 dem Amt für Raumplanung zur Vorprüfung einzureichen und eine öffentliche Mitwirkung bei den betroffenen Anwohnern durchzuführen.

Vollzug: BD

BD
FV

7.9.1 / acs

Lärmsanierung von Gemeindestrassen: Genehmigung und Umsetzungsstand Lärmsanierungsprojekte / Orientierung

Vorlage: BAPLUKB 12/11.02.2019

1 Erläuterungen zum Eintreten

- 1.1 Stadtbaumeister Aquil Briggen fasst die Vorlage anhand einer Präsentation zusammen und gibt ergänzende Erläuterungen.

2 Eintreten

- 2.1 Gemäss Gemeinderat Alexander Kaufmann wurde das Geschäft von Stadtbaumeister Aquil Briggen persönlich in der SP-Fraktion vorgestellt. Die Vorlage präsentiert auf sehr positive Art die Bemühungen der Stadt, wie die Lärmsanierungsprojekte von Strassenabschnitten in der geforderten Frist des Bundes realisiert werden. Somit werden die versprochenen Bundessubventionen auch tatsächlich ausbezahlt. Bei der Ausführung benötigt es sowohl eine seriöse Budgetierung wie auch eine gute Koordination mit allen Beteiligten. Der Dank gilt der Abteilung Tiefbau der Baudirektion Grenchen für ihren Einsatz und die transparente Darstellung des aktuellen Umsetzungsstands wie in der Vorlage aufgezeigt. Die SP ist für Eintreten.
- 2.2 Gemeinderat Peter Brotschi meint, dass man im Moment viele Baustellen hat. Hinter den Lastwagen hiess es früher manchmal: Schrötig aber nötig. Das ist nun in der Stadt auch so. Er wird allgemein begrüsst, dass etwas geht. Man muss da jetzt einfach durch. Er möchte festhalten, dass an der Kirchstrasse sehr effizient gearbeitet wird. Das hat er selten so gesehen und möchte dafür ein Lobeszeichen geben. Er möchte auch der ansässigen Firma Imperiali danken, welche die Däderizstrasse saniert hat. Da sieht man, dass die Thematik, dass es so ewig lange dauere, nicht stimmt.
- 2.3 Gemeinderat Marc Willemin erklärt, dass die SVP-Fraktion begrüsst, dass die Stadt Grenchen bezüglich Lärmsanierung von Gemeindestrassen auf gutem Weg ist. So arbeitet die Autotechnik mit der Strassenbautechnologie zusammen auf ein Ziel hin: Geräusche zu mindern und die Autos in Zukunft nicht durch Grenchen stossen zu müssen. Die Motoren werden immer leiser, die Fahrzeuge haben „silent“-Reifen und die Strassen sind jetzt mit dem lärmdämmenden Belag versehen. Alles in allem eine gute Sache für die Zukunft. Die SVP nimmt von der Orientierung zur Genehmigung und zum Umsetzungsstand der Lärmsanierungsprojekte Kenntnis.

- 2.4 Gemeinderat Richard Aschberger bezieht sich auf das Strassenstück zwischen dem Kreisel Tunnelstrasse/Alpenstrasse und dem Kreisel Kastelsstrasse/Jurastrasse (beim Gassler Beck). Was ist mit dieser Strasse? Ihm war, dass dort ein lärmdämmer Belag drin ist. Kommt hier noch etwas? Aktuell ist das eine Buckelpiste.
- 2.5 Leider hat es, so Aquil Briggen, einen Wasserleitungsbruch der SWG in diesem Bereich gegeben. Das Schlimme ist, dass der Wasserleitungsbruch genau im Kreisel drin ist. Man wird dort öffnen und schauen müssen, wie das genau geht. Die SWG ist am Abklären, ob sie Druckprüfungen machen muss. Er weiss es nicht genau. Allenfalls hat dies zwischenzeitlich bereits getan. Vielleicht gibt eine grössere Baustelle, um die Wasserleitungen zu ersetzen, damit sich keine Brüche mehr ereignen.

Eintreten wird beschlossen.

3 Detailberatung

- 3.1 Keine Wortmeldungen.

Es ergeht einstimmig folgender

4 Beschluss

- 4.1 Von der Orientierung zur Genehmigung und zum Umsetzungsstand der Lärmsanierungsprojekte der Stadt Grenchen wird Kenntnis genommen.

Vollzug: BD

BAPLULK
BD
FV

7.7.1 / acs

Umbenennung Unterführungsstrasse

Vorlage: BAPLUKB 13/11.02.2019

1 Erläuterungen zum Eintreten

1.1 Stadtbaumeister Aquil Briggen fasst die Vorlage anhand einer Präsentation zusammen und gibt ergänzende Erläuterungen.

1.2 Stadtpräsident François Scheidegger ist froh, dass die Umfrage „Schlachthausstrasse“ durchgeführt wurde. Er hat ein anderes Resultat erwartet. Man muss die Bevölkerung aber ernst nehmen, sonst muss man sie nicht befragen. Auch wenn das Ergebnis nicht herauskommt, wie man sich das wünscht, muss man es akzeptieren. Er hat einfach gespürt, dass die Firma Breitling sehr dankbar wäre, wenn man ihr so entgegen kommen könnte. Die Stadt ist stolz auf die Firma Breitling und äusserst froh, dass sie in Grenchen ansässig ist. Er ist sich bewusst, dass Umbenennungen fragwürdig sein können. Das ist hier aber nicht der Fall. Er macht deshalb beliebt, dem Antrag der Kulturkommission zu folgen und die Unterführungsstrasse in Léon Breitling-Strasse umzubenennen.

2 Eintreten

2.1 Gemäss Gemeinderat Robert Gerber ist die Thematik Schlachthausstrasse - resp. der Name Schlachthausstrasse eine never ending story oder zu Deutsch: Eine unendliche Geschichte! Die FDP-glp-Fraktion ist eigentlich erstaunt, dass sich die Bewohnerinnen und Bewohner der Schlachthausstrasse in ihrer Mehrheit gegen eine Namensänderung ihrer Strasse ausgesprochen haben. Anscheinend fühlen sie sich nicht unwohl an dieser Strasse mit diesem Namen und haben im Grundsatz keine allzu negativen Erfahrungen gemacht. Es ist richtig, wenn in den Erwägungen konkret darauf hingewiesen ist, dass eine Umbenennung gegen den Willen der Anwohnerinnen und Anwohner nicht in Frage kommt. Es ist aber auch richtig und wichtig zu verstehen, dass die Sichtweise einer international tätigen Firma, wie dies die Firma Breitling ist, anders ist. Dass der Name Schlachthausstrasse oder rue de l'abattoir in der Adresse einer Firma, die Uhren produziert, die etwas teurer sind und deshalb eher zur Kategorie der Schmuckstücke zählen, nicht gerade zur Wunschanschrift im Briefkopf gehört, ist absolut verständlich. Breitling ist ein Begriff. Breitling hat sich immer zu Grenchen bekannt und ist für den Wirtschaftsstandort Grenchen ein hervorragendes Aushängeschild. Wenn mit der Umbenennung der Unterführungsstrasse in Léon Breitling-Strasse diesem Umstand Rechnung getragen werden kann, ist allen Seiten geholfen.

Mit dem Verschwinden des Namens Unterführungsstrasse geht kein Kulturerbe bachab. Im Gegenteil, es gibt in Grenchen nicht nur eine Unterführung, sondern mehrere Unterführungen. Dass an der Unterführungsstrasse keine Hausnummern existieren, erleichtert dieses Umtaufen noch. Da kann man wirklich sagen, dass sowohl die Stadt als auch die Firma Breitling den Fünfer und das Weggli haben. Die FDP-glp-Fraktion ist für Eintreten und stimmt diesem Taufakt zu.

- 2.2 Für die SVP-Fraktion, so Gemeinderat Marc Willemin, macht die Änderung Sinn, kann man doch mit wenig Aufwand einer grossen Uhrenmarke ein Dankeschön entgegenbringen. Die SVP ist für die Umbenennung der Unterführungsstrasse in Léon Breitling-Strasse. Und im schlimmsten Fall, wenn es nicht klappen sollte, könnte man sie auch in Bahnhofstrasse umbenennen - nicht die von Zürich, sondern die von Grenchen. Die SVP stimmt der Vorlage zu.
- 2.3 Gemeinderat Matthias Meier-Moreno nimmt es vorne weg, dass man sich in der CVP-Fraktion nicht einig wurde. Daher spricht er als Fraktionschef und Peter später als Einzelsprecher. Eine Umbenennung einer Strasse ist immer mit Emotionen verknüpft und daher relativ schwierig. Dies zeigt auch die Umfrage an der Schlachthausstrasse, die eine klare Sprache spricht, sowie die darauffolgende Petition, welche eingereicht wurde. In diesem Fall ist es sonnenklar, dass die Politik den Volkswillen zu respektieren hat und die Schlachthausstrasse auch weiterhin so heissen soll. Das spannende an der Demokratie ist der typisch schweizerische Kompromiss, der mit der Unterführungsstrasse gefunden werden konnte. An besagter Strasse sind ausser Breitling keine anderen Liegenschaften gemeldet, was den Aufwand einer Umbenennung in Grenzen hält. Er ist für die Umbenennung der Unterführungsstrasse, jedoch stellt sich ihm die Frage, ob nicht auch Breitlingstrasse genügen würde. Er ist für Eintreten.
- 2.4 Daniel Hirt, Ersatz-Gemeinderat, ist in dieser Sache als direkt Involvierter schon fast befangen. Die zuerst geplante Umbenennung der Schlachthausstrasse in neu „Léon Breitling-Strasse“ hat ihn aus diversen Gründen irritiert. Die aufgeführten Gründe für die Umbenennung waren zum Teil absolut nicht schlüssig und auch nicht nachvollziehbar, einige davon schlicht falsch. So sei der Name „Schlachthausstrasse“ nicht mehr zeitgemäss, weil er hässlich, zu lang, unattraktiv, negative Assoziationen und für Fremdsprachige unaussprechlich sei. Mit Verlaub, keiner dieser Gründe kann nur annähernd als gerechtfertigt gelten. Würden diese Eckwerte konsequent angewendet, so müssten in der Stadt Grenchen noch einige andere Strassennamen sofort umgetauft werden, z.B. Jungfrauweg, die Friedhofstrasse und ähnliche mehr. Es sind für ihn eben diese fadenscheinigen Begründungen, welche ihn und viele Anwohner der Schlachthausstrasse zu ihrer ablehnenden Haltung und Reaktion bewogen haben. Mit dem nun vorliegenden Kompromiss zur Umbenennung der Unterführungsstrasse können er und die SP-Fraktion sich einverstanden erklären. In der Hoffnung, dass die an eben dieser Unterführungsstrasse domizilierte Firma Breitling anbeisst und ihre Briefadresse auf neu „Léon Breitling-Strasse“ ändert, wird die SP dem Antrag zustimmen.
- 2.5 Gemeinderat Peter Brotschi hat Bedenken und wird nicht zustimmen. Er ist kein Fan von Benennungen von Strassen nach Personenamen. War Léon Breitling überhaupt einmal in Grenchen? Was sind die Verdienste von Léon Breitling? Vor allem in Bezug auf Grenchen? Da gäbe es eine ganze Reihe weiterer Persönlichkeiten im 20. Jahrhundert, die sich viel mehr um Grenchen verdient gemacht und auch keine Strasse haben. Zum Beispiel Willi Farner, einer der bekanntesten Flugpioniere auf nationaler Ebene und Gründer eines Unternehmens, das über 70 Jahre lang für sehr viele Menschen Arbeit und Brot gebracht hat und auch mehrere Jahrzehnte lang mit Farnair

Europe als Fluggesellschaft unterwegs war. Wenn schon müsste es nicht Léon Breitling heissen, sondern Familie Schneider-Strasse. Familie Schneider hat die Marke Breitling aufgekauft, die alte Uhrenfabrik Sicura gekauft und in Grenchen die Firma wieder aufgebaut. Bezüglich Grenchen ist es ein Verdienst der Familie Schneider und nicht von Léon Breitling. Überhaupt lehnt er es auch aus Präjudizgründen ab. Es könnten andere Firmen kommen und verlangen, dass man eine bestimmte Strasse nach dem Gründer oder dem Firmennamen benennt. Firmen, die viel länger in Grenchen ansässig sind als Breitling. Zum Beispiel könnte der östliche Teil der Schützen-gasse in Titoni-Strasse umbenannt werden. Und der westliche Teil zwischen Blumenrain und Friedhofstrasse wäre dann Eterna-Strasse. Auch andere Firmen könnten kommen, nicht nur Uhrenfabriken. Zum Beispiel Garagen. So könnte die Quartierstrasse in Skoda-Avenue umgetauft werden. Spass beiseite: Wenn man die Argumentation von Breitling weiterträgt, ist das dann auch eine never ending story. Er wird den Gemeinderat nicht umstimmen können, aber er hat seine Bedenken.

- 2.5 François Scheidegger kann diese sogar nachvollziehen. Auch er hat einen gewissen Vorbehalt, wenn man Strassen nach Personen bezeichnet. Es gibt Gemeinde, die es konsequent nicht machen. Es gibt in Grenchen diese Tradition. Biel z.B. hat eine Roger-Federer-Allee. Eigentlich gilt die Regel, dass Strassen oder Plätze nicht nach lebenden Personen bezeichnet werden. Sie sollen auch nicht nach Firmen benannt werden, sondern nach Leuten, die gestorben sind und eine gewisse Bedeutung haben. Man darf auch nicht das eine gegen das andere ausspielen. Peter Brotschi hat Recht, dass es auch noch andere Ideen geben kann. Aber nochmals: Die Firma Breitling ist für Grenchen wirklich wesentlich, sie ist ein Aushängeschild. Er glaubt, dass auch die Stadt letztendlich davon profitieren kann. Er kann die Kritik von Daniel Hirt, es sei unglücklich gelaufen, nicht ganz verstehen. Demokratischer kann man einen Prozess nicht machen. Betreffend die vorgebrachten Argumente: Hier hat die Stadt nur wiedergegeben, was ihr gesagt wurde. Es sind immer wieder Anfragen gekommen. Das sind die Argumente, die man der Stadt immer wieder präsentiert hat. Deshalb hat man sich dazu entschlossen, eine Umfrage durchzuführen. Für ihn ist das Thema Schlachthausstrasse erledigt. Damit kann sich dann sein Nachfolger oder seine Nachfolgerin befassen.
- 2.6 Daniel Hirt meint, dass die verschiedenen Argumente am meisten Wirbel verursacht haben. Man hätte ja sagen können, dass die Firma Breitling eine eigene Strasse will.
- 2.7 Es geht nicht um die Breitling, hier muss ihn François Scheidegger korrigieren. Der Anstoss dazu kam nicht von der Breitling. Aber man hat natürlich mit dem Vorschlag Léon Breitling-Strasse gewisse Erwartungen geweckt und ist dadurch schon ein wenig in Zugzwang gekommen.

Eintreten wird beschlossen.

3 Detailberatung

3.1 Keine Wortmeldungen.

Es ergeht mit 14 : 1 Stimmen folgender

4 Beschluss

- 4.1 Die Umbenennung der Unterführungsstrasse in Léon Breitling-Strasse wird genehmigt.

Vollzug: BD, SF, Stapo

BAPLUK
BD
SF
Stapo
KUKO

0.0.1.2 / acs

Jugendkommission: Demission von Markus Roth als ordentliches Mitglied, Ersatzwahlvorschlag der FDP. Die Liberalen: Daniel Wyss

Vorlage: KZL/08.02.2019

1 Erläuterungen zum Eintreten

1.1 Stadtpräsident François Scheidegger fasst die Vorlage zusammen.

2 Eintreten

Eintreten wird beschlossen.

3 Detailberatung

3.1 Keine Wortmeldungen.

Es ergeht einstimmig folgender

4 Beschluss

4.1 Die Demission von Markus Roth als ordentliches Mitglied der Jugendkommission wird unter Verdankung der geleisteten Dienste genehmigt.

4.2 Daniel Wyss, Schützengasse 7, 2540 Grenchen, wird für den Rest der Amtsperiode 2017-2021 als ordentliches Mitglied der Jugendkommission gewählt.

Zu eröffnen an:

- Markus Roth, Moosstrasse 10, 2540 Grenchen
- Daniel Wyss, Schützengasse 7, 2540 Grenchen
- Fabian Affolter, Präsident JUKO, Riedernstrasse 104, 2540 Grenchen
- Daniel Graf, Präsident FDP, Fichtenweg 11, 2540 Grenchen

Vollzug: KZL (Eröffnungen), Stadtpräsidium (Vereidigung)

KZL (Behördenverzeichnis)

KSF

Stadtpräsidium

Oberamt Region Solothurn

0.2.2 / acs

Interpellation Fraktion SP: ParkingCard-Web-App in Grenchen - eine Zwischenbilanz: Einreichung

1 Mit Datum vom 26. Februar 2019 reicht die SP-Fraktion folgende Interpellation ein (Erstunterzeichner Daniel Hafner):

1.1 Interpellationstext:

Die Leitung der Stadtpolizei Grenchen hat im August 2017 mit der „ParkingCard-Web-App“ in Grenchen den bargeldlosen Bezahlprozess für Autoparking-Gebühren eingeführt. In gewissen Gebieten alternativlos (die Automaten wurden entfernt). In Teilen der Bevölkerung wird dieses Vorgehen als „Zwang“ empfunden. Im besten Fall wird das Fahrzeug in der Folge dort parkiert, wo noch ein Cash-Terminal existiert, im schlechtesten erfolgt keine Bezahlung. Dies sind Rückmeldungen, die ich als Mitglied des Gemeinderates erhalten habe.

Es stellen sich folgende Fragen:

- 1. In welcher Kadenz erfolgt in den Parking-Bereichen, in denen die Gebühren nur digital beglichen werden können, eine Parking-Kontrolle durch die Stadt-Polizei?*
- 2. Hat sie sich die Kadenz in diesem Zeitraum verändert? (Zunahme/Abnahme/Unverändert)*
- 3. Wie entwickelten sich die Erträge seit der Prozessumstellung im August 2017 in den Parking-Bereichen mit digitaler Bezahlung?*
- 4. Wie entwickelte sich der Reinerlös aus der gesamten Parking-Bewirtschaftung in der Stadt*
- 5. Wie viele Reaktionen aus der Bevölkerung sind bei der Stadtpolizei eingegangen und in welcher Art?*
- 6. Welches sind die nächsten Schritte im Digitalisierungsprozess der Parkplatzbewirtschaftung und in welchen Zeiträumen?*

2 Die schriftliche Beantwortung der Interpellation erfolgt vor der nächsten oder übernächsten Gemeinderatssitzung.

Stapo

6.3 / acs

Interpellation Fraktion SVP: Bettlachstrasse - wie weiter im 2019: Einreichung

1 Mit Datum vom 26. Februar 2019 reicht die SVP-Fraktion folgende Interpellation ein (Erstunterzeichner Richard Aschberger):

1.1 Interpellationstext:

Die Sommermonate rücken näher und das Thema Bettlachstrasse kommt wieder auf, speziell bei den Gewerbetreibenden in besagter Strasse. Daher bitten wir die Verwaltung um die Beantwortung der folgenden Fragen:

1. *Im letzten Jahr wurde die Bettlachstrasse teilweise gesperrt, wie sind die Rückmeldungen von der durchgeführten Umfrage im Nachgang der Sperrung?*
2. *Was ist an besagter Strasse für dieses Jahr geplant?*
3. *Wer entscheidet, ob überhaupt (teil)gesperrt wird oder nicht und wie lange?*
4. *Wie viel Geld fliesst in die Stadt (Miete/Nutzungsgebühr), wenn dort ansässige Betriebe die allenfalls gesperrte Strasse für ihre Tätigkeiten nutzen dürfen?*

2 Die schriftliche Beantwortung der Interpellation erfolgt vor der nächsten oder übernächsten Gemeinderatssitzung.

Stapo

6.2 / acs

Mitteilungen und Verschiedenes

- 1 **Gründung Aggloverein Grenchen: zweite GR-Vertretung für Mitgliederversammlung**
 - 1.1 Gemäss Stadtpräsident François Scheidegger haben die Vertreter der Gemeinden Bettlach und Lengnau und der Stadt Grenchen am Samstag, 23. Februar 2019, den Aggloverein Grenchen (AVG) gegründet mit dem Ziel, ein Agglomerationsprogramm der 4. Generation beim Bund einzureichen.

Der Gemeinderat hatte am 22. Januar 2019 die Gründung des Agglovereins Grenchen mit den Statuten und dem Organigramm genehmigt und der Mitgliederversammlung die Kompetenz gegeben, geringfügige Anpassungen der Statuten im Sinne der Diskussion vorzunehmen (GRB Nr. 2436).

Die Mitgliederversammlung hat Art. 10 Abs. 1 (Vertretung der Mitglieder) wie folgt geändert: *Die Gemeinden sind in der Mitgliederversammlung mit dem jeweiligen Gemeindepräsidenten und zwei weiteren Gemeinderäten vertreten. Der Kanton Solothurn ist mit einem Vertreter vertreten.*

Es ist daher aus der Mitte des Gemeinderates noch eine zweite Person neben Gemeinderat Konrad Schleiss zu wählen.
 - 1.2 Stadtpräsident François Scheidegger macht den Vorschlag, Gemeinderat Alexander Kaufmann, SP, Vizepräsident BAPLUK, zu wählen.
 - 1.2.1 Für Alexander Kaufmann kommt die Sache etwas überraschend. Er möchte sich das noch überlegen und dann entscheiden.
 - 1.2.2 François Scheidegger hat Verständnis dafür. Dem Gemeinderat wird eine ordentliche Vorlage unterbreitet und die Wahl für die GR-Sitzung vom 2. April 2019 traktandiert.
 - 1.3 Die SP-Fraktion wird gebeten, eine Gemeinderätin bzw. einen Gemeinderat als zweite GR-Vertretung für die Mitgliederversammlung des Agglovereins Grenchen zu nominieren.
- 2 **Absage der GR-Sitzung vom 12. März 2019**
 - 2.1 Stadtpräsident François Scheidegger teilt mit, dass er die Sitzung des Gemeinderates vom 12. März 2019 mangels genügend spruchreifer Traktanden absagen wird (nur zwei Vorstösse). Die nächste Sitzung des Gemeinderates findet am 2. April 2019, 17.00 Uhr, Ratssaal, Restaurant Parktheater Grenchen, statt.
 - 2.2 Gemeinderat Ivo von Büren ist mit einer Absage einverstanden, bittet aber, dass die nachfolgende Sitzung vom 2. April 2019 dann nicht mit Geschäften überfrachtet wird.

- 2.3 Beim Erstellen der Traktandenliste, so François Scheidegger, wird wann immer möglich darauf geachtet, dass die Sitzungen nicht allzu lang werden. Traktanden, die nicht dringend sind, werden beispielsweise auf die übernächste Sitzung verschoben.

Information der SWG zur Strategie und zu aktuellen Themen

1 Orientierung

1.1 Stadtpräsident François Scheidegger begrüsst den Verwaltungsrat der SWG in corpore und heisst ihn herzlich willkommen. Jetzt wird das Traktandum 11 „Information der SWG zur Strategie und zu aktuellen Themen“ behandelt. Er schlägt vor, dass an seiner Statt Silvio Bertini, Vizepräsident des Verwaltungsrates SWG, durch das Geschäft führt und Tätigkeiten und Strategie der SWG mittels Präsentation vorstellt.

Zuerst hat er aber noch ein paar Vorbemerkungen: Man muss bei diesem Geschäft gar nicht mehr allzu weit ausholen. Alle wissen, warum man heute hier ist. Es gibt gewisse Probleme in der strategischen Kommunikation zwischen Verwaltungsrat und Gemeinderat oder zwischen Verwaltungsrat und Gemeinderat. Er stellt fest, dass man unterschiedliche Auffassungen zur Rolle Gemeinderat und Verwaltungsrat hat. Es gibt auch unterschiedliche Meinungen oder Unklarheiten hinsichtlich der Kompetenzen. Es sind im Laufe der Diskussionen noch weitere Fragen aufgetaucht: Ist der Verwaltungsrat richtig aufgestellt? Stimmt die Organisation noch? Das sind für ihn Themen, die Neudeutsch unter dem Titel „Public Corporate Governance“ laufen. Für ihn ist klar, dass Handlungsbedarf besteht. Man hat auch bereits Massnahmen eingeleitet:

- Erstens die heutige GR-Sitzung mit der Info-Veranstaltung - er schliesst nicht aus, dass es weitere solche geben könnte.
- Zweitens wird er in Zukunft weitere jährliche Informationssitzungen durchführen im Sinne eines Reportings - etwas, das man übrigens mit anderen Institutionen auch macht.
- Drittens die Sicherstellung der Kommunikation: Hier ist nicht etwa der Verwaltungsratspräsident der Kommunikationsbeauftragte. Kommunikationsbeauftragter ist der Geschäftsleiter. Der Verwaltungsrat ist das Bindeglied zwischen dem Gemeinderat und der SWG.

Seine Erwartung an die Fraktionen, die Fraktionschefs und Parteien ist die, dass man, wenn man ein politisches Geschäft hat, wo es um die SWG geht, die Verwaltungsräte an die Sitzungen einlädt, sich informieren und instruieren lässt. Umgekehrt erwartet er von den Verwaltungsräten, dass sie, wenn ein Geschäft im Gemeinderat traktandiert ist, das allenfalls im Verwaltungsrat SWG vorbehandelt wurde, mit den Fraktionschefs Kontakt aufnehmen und in die Fraktionen oder Parteien gehen, um zu informieren.

Er stellt fest, dass das offenbar in der letzten Zeit nicht funktioniert hat oder nicht so funktioniert hat, wie man sich das wünschen würde.

Er wird noch vor dem Sommer dem Gemeinderat vorschlagen, gemeinsam mit der SWG und dem Verwaltungsrat ein Projekt zu starten, wo Fragen geklärt werden sollen. Es besteht Klärungsbedarf:

- Was will der Gemeinderat mit der SWG erreichen? - Es geht darum, eine eigentliche Eignerstrategie zu entwickeln.
- Welche Aufgaben soll die SWG überhaupt erfüllen?
- Was gibt es für Leistungsziele, was für Eignerziele?
- Welchen Einfluss soll die Politik oder der Gemeinderat auf die SWG nehmen?
- Wie soll die SWG beaufsichtigt oder kontrolliert werden?
- Wie soll der Verwaltungsrat zusammengesetzt sein?
- Soll der Gemeinderat im Verwaltungsrat vertreten sein? Wenn ja, wie?
- Soll die SWG in eine privatrechtliche Aktionsgesellschaft umgewandelt werden? Und so weiter.

Der ganze Prozess würde selbstverständlich mit hoher Fachlichkeit begleitet werden. Man wird also noch von ihm hören. Heute geht es vorerst einmal um die Information.

1.2

Silvio Bertini, Vizepräsident des Verwaltungsrates der SWG, dankt dem Gemeinderat dafür, dass er sich namens des Verwaltungsrates zur Strategie der SWG und anderen aktuellen Themen äussern darf. In seiner Vorstellung geht er auf die Geschichte der SWG, die Statuten, das Geschäftsreglement, den Konzessionsvertrag, die Ablieferung an die Stadt, die Auslegeordnung der Herausforderungen, die Strategie sowie die Panaiia & Crausaz AG (P&C) und die Gründe für deren Kauf ein.

Zusammenfassend meint Silvio Bertini, dass es Aufgabe des Verwaltungsrates und der Geschäftsleitung ist,

- der Eigentümerin einen möglichst grossen Mehrwert zu schaffen, dies in Form von Abgaben aus dem Konzessionsvertrag und Sonderabgaben (Nicht-Geschäftsfelder: P&C, Windkraft, Leitungsbau Dritte),
- das Versorgungsnetz sicherzustellen und somit stabiler und leistungsfähiger Partner zu sein für die Haushalte, das Gewerbe und die Industrie im Versorgungsgebiet,
- ihre Aufgaben und Kompetenzen gemäss den vorhandenen Grundlegendokumenten (Statuten, etc.) wahrzunehmen.

Nur eine gut aufgestellte, mit den nötigen Kompetenzen ausgestattete Führung (Verwaltungsrat und Geschäftsleitung) kann die SWG für die nächsten Herausforderungen am Markt fit gestalten. Um den eingeschlagenen Weg weiterzuführen, sind folgende Punkte unerlässlich:

- klare Trennung zwischen Politik und Führung der SWG (war ursprünglicher Grundgedanke bei der damaligen Ausgliederung),
- transparente und offene Kommunikation zwischen Verwaltungsrat und Eigentümerin (Stadt Grenchen),
- langfristig Schaffung eines Mehrwerts, Optimierung der Abgaben aus NGF für die Stadt Grenchen als Eigentümerin.

Der Weg ist das Ziel; die strategische Führung plant die aktive Gestaltung der erwarteten Zukunft unter Einbezug der heute bekannten Prämissen!

Silvio Bertini dankt für die Aufmerksamkeit. Der Verwaltungsrat steht dem Gemeinderat bei Fragen gerne zur Verfügung.

- 1.3 François Scheidegger dankt für die ausführliche Präsentation. Der Gemeinderat und die Presse werden vom Geschäftsleiter SWG, Per Just, eine entsprechende Informationsmappe erhalten, worin u.a. die Präsentation der SWG enthalten ist. Im Anschluss an die GR-Sitzung sind die Vertreter des Gemeinderates, der SWG und der Verwaltung herzlich zu einem Apéro eingeladen.
- 1.4 Der Gemeinderat nimmt von der Orientierung Kenntnis.

SWG

8.7.0.0 / acs